Krakauer Zeitung.

Nr. 13. **Mittwoch den 17. Jänner.** **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien,** und Herr **Herzog** in **Lemberg.**

Amtlicher Theil.

Nr. 69.223.

Das hohe Staatsministerium hat mit Erlaß vom 10. December 1865, Z. 24.193, die mit dem Beginne des Studienjahres 1865/6 in Erledigung gekommene Geldsubvention von 200 fl. ö. W. aus dem ostgalizischen Landesfonde für Civilschüler am Wiener Thier-Arznei-Institute dem im 1. Jahrgange des thierärztlichen Studiums an demselben inscribirten Emil Hryniewiecki aus Hoszany, Samborer Kreises, verliehen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 31. December 1865.

Nr. 480/pr.

Die mit der Kundmachung vom 11. Februar 1863 eingeführten Beschränkungen bezüglich des Kaufs und Verkaufs von Waffen und Munitionsgegenständen werden hiemit außer Kraft gesetzt.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, am 13. Jänner 1866.

Nr. 17.262.

Der mit dem h. Justiz-Ministerial-Erlasse ddto. 20. October l. J., Z. 9475, zum Advocaten in Krakau ernannte Dr. Michael Koczyński hat am 21. v. M. bei diesem k. k. Oberlandesgerichte den Advocateneid abgelegt, und ist somit in die Ausübung der Advocatur getreten.

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte.

Krakau, am 21. December 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Jänner d. J. den Grafen Paul Pálffy von Erdöd zum Administrator des Preßburger Comitats allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Jänner d. J. den Fürsten Anton Pálffy von Erdöd als Erb-Obergespan des Preßburger Comitats, sowie in der hiemit verbundenen Würde eines Grafen und Schloßhauptmanns zu Preßburg allergnädigst zu bestätigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Jänner d. J. dem städtischen Hilfsämterdirector Carl Jaromir Erben sammt Genossen die Bewilligung zur Errichtung eines historischen Vereins in Prag allergnädigst zu ertheilen und die Statuten desselben zu genehmigen geruht.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Pilsen erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem mit dem Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes bei dem genannten Kreisgerichte befindlichen Carl Stransky und die dadurch bei diesem Gerichtshofe in Erledigung gekommene Kreisgerichtsrathsstelle dem Wenzel Hugo Urban, Rathssecretär bei dem Landesgerichte in Prag, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Jänner.

Die preußische Thronrede, die wir unten ihrem vollen Inhalte nach mittheilen, ist ein merkwürdiges Actenstück; der Conflict im Innern zwischen Volk und Krone wird ein perennirender, nach Außen hin werden neue Conflicte geschaffen, der Landesvertretung gegenüber wird an dem seitherigen Standpunct der Regierung festgehalten, nach Außen hin ganz neue Rechtsbasen aufgestellt. Die Regierung verzweifelt an der Möglichkeit, zu einem Einverständniß mit dem Abgeordnetenhaus zu gelangen und erklärt, sie halte es für überflüssig, in diesem Jahre Vermittlungsvorschläge bezüglich der Militärfrage zu machen, sondern sie werde „es bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über Verpflichtung zu dem Kriegsdienst belassen, die Einrichtung des Heerwesens aufrecht erhalten, und die nöthigen Geldmittel auch ferner fordern." Da nun voraussichtlich das Abgeordnetenhaus diese Geldmittel wie in den früheren Jahren nicht bewilligen und das vorgelegte Budget verwerfen wird, so steht eine unabsehbare Verlängerung des Verfassungsconflictes bevor und Preußen wird das eigenthümliche Schauspiel eines Staates bieten, der den ganzen constitutionellen Apparat, aber kein constitutionelles Regime besitzt. Mit gleicher Energie wird nach Außen vorgegangen. Die Aeußerungen der Thronrede über die Stellung Preußens in den Herzogthümern sind ganz geeignet, in Wien und anderen europäischen Häfen große Bedenken wachzurufen und hervorzubringen, und diplomatische, möglicher Weise noch ernstlichere Verwicklungen hervorzubringen. Der Gasteiner Vertrag hatte nur den Zweck, das Provisorium zu regeln, und durch Trennung der Verwaltung in Schleswig von der in Holstein Conflicte zwischen den deutschen Großmächten hintanzuhalten. Die preußische Thronrede bezeichnet aber die Stellung Preußens in Schleswig und in — Holstein als ein ausreichendes Pfand, um eine den Ansprüchen Preußens entsprechende Entscheidung durchzusetzen, und erklärt dieses Pfand bis zur Erreichung dieses Zieles unter allen Umständen festhalten zu wollen. Auch für die zu gründende deutsche Flotte scheint die Führung Preußens in Anspruch genommen zu werden. Diese Forderung steht vorläufig in der Luft. In ein Gezänke um das Fell des noch lebenden Bären wird sich Niemand einlassen.

Das „Mem. dipl." hält sich, auf Grundlage authentischer Nachrichten, für berechtigt, von einer Annäherung zu sprechen, die sich bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage zwischen Oesterreich und den Westmächten vollzogen haben soll. Da Preußen sich weigerte, an das freie Votum der berechtigten Vertreter der Herzogthümer zu appelliren, so haben, wie das obengenannte Journal meint, die Westmächte nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, zu verlangen, daß eine Frage, die Europa seit drei Jahren in Spannung erhält, endlich eine Lösung im Sinne des Rechtes und der Billigkeit erhalte.

In ihrem Bemühen, die österreichisch-französische Entente als völlig bedeutungslos darzustellen, gerathen die preußischen Blätter auf wahrhaft komische Einfälle. Einer der neuesten ist, daß der Verleihung des Stephansordens an den Kronprinzen von Frankreich entweder gar keine Bedeutung zukomme, oder doch nur diejenige einer — Beleidigung des französischen Hofes, da der Stephansorden nur der zweite österreichische Orden, der erste aber das goldene Vließ sei. Nun besitzt aber der kaiserliche Prinz von Frankreich bereits den letztern, allerdings durch spanische Verleihung, deren Recht von Oesterreich bestritten wird, aber immerhin würde diese Verleihung schon an sich die österreichische unmöglich, weil überflüssig machen, auch wenn nicht den Ordensstatuten gemäß das goldene Vließ nur an solche fremde Souveräne und Prinzen verliehen würde, welche zu dem kaiserlichen Hause von Oesterreich in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Für alle übrigen Fürsten ist das Großkreuz des Stephansordens die höchste Decoration, welche Oesterreich zu verleihen hat.

Badens Beziehungen zu Oesterreich haben sich, wird der „Köln. Bl." geschrieben, seit dem Eintritt des Freiherrn von Edelsheim ins großherzogliche Cabinet wesentlich gebessert, worüber man in gothaischen Kreisen bereits unruhig zu werden beginnt.

Nach den neuesten brieflichen Mittheilungen aus Spanien hat Prim den Tajo bereits bei der Puente del Arzobispo überschritten. Aldea Nueva, wo Prim nach dem Madrider Telegramm vom 13. angekommen ist, befindet sich jenseits des Tajo bei Plascencia in Estremadura.

Man liest im „Monde": „Die Depeschen aus Spanien sind um so beunruhigender, als sie zum mindesten officiöser Natur sind und dabei doch ernste Besorgnisse durchblicken lassen. Prim scheint auf seiner Flucht keine große Eile zu haben, und ohne daß es zum Kampfe gekommen ist, werden die Regierungstruppen verstärkt und erhalten einen neuen Befehlshaber. In Folge von Niederlagen — die er in ministeriellen Blättern erlitten hatte — zog im Jahre 1854 O'Donnell als Sieger in Madrid ein. Bis jetzt ist Prim officiell hinlänglich geschlagen worden, um auf den gleichen Erfolg hoffen zu dürfen. Man fragt sich bereits, ob mit Prim ein neues Cabinet oder eine Dynastie in Madrid einziehen werde. Viele ernst denkende Leute neigen sich der letzteren Lösung zu, nicht weil sie dieselbe wünschen, sondern weil sie wissen, welcher Keckheit die Revolution, gekrönt oder nicht gekrönt, fähig ist. Gewiß ist, daß um Isabella herum großer Mangel an Zuneigung herrscht. Der katholische Klerus hat, wie es heißt, seine Anhänglichkeit an die Regierung öffentlich bekannt. Dies konnte keinem Zweifel unterligen, denn derselbe leiht der Revolution weder seinen Arm, noch sein Wort. Allein die katholische Partei ist, gleich den anderen Parteien durch politische Handlungen, die ihre theuersten Ueberzeugungen kränken, bekümmert und entmuthigt. Ein unvolksthümliches Ministerium, einige Beamte, und eine künstlich geschaffene Kammer-Majorität, das sind schwache Stützen für eine Regierung. Die Revolution und ihre Günstlinge wissen dies; — sie haben ihre Stunde gut gewählt."

Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg." will wissen, daß die aus Madrid eingegangenen Nachrichten neue Unruhen in gewissen Provinzen signalisiren, die bisher, nach den Berichten der General-Capitäne zu schließen, sich ruhig verhalten. In Folge dieser Verschlimmerung des Standes der Dinge habe der Marschall O'Donnell den Entschluß gefaßt, eine Proclamation zu erlassen, deren Text zwar noch nicht bekannt sei, deren Haltung aber sehr drohend wäre. Der Premierminister und die zahlreichen Generale, die ihm zur Seite stehen, seien, sagt man, fest entschlossen, allen insurrectionellen Versuchen den hartnäckigsten Widerstand entgegenzusetzen. Aber die allgemeine Lage ist derart, daß selbst, wenn Prim unterlegen, wenig für die jetzige Regierung der Königin dadurch verbessert wäre. Man könnte dies nur einen Pyrrhus-Sieg nennen. Waren es doch mehr als 500 Tausend Wähler, die sich der Wahlen enthielten, während das Cabinet auf seine Candidaten nur 152.000 Stimmen vereinigen konnte. Die Regierung hat 12 Journale für und 52 gegen sich. Im Uebrigen setzt Zabala seine „Jagd" fort, ohne zu irgend einem Ende zu kommen, da er immer in dem Momente anlangt, in dem Prim die Güte hatte sich zu entfernen. In Catalonien übrigens, namentlich in Barcellona, ist man durchaus nicht waffenlos.

Einem Privatschreiben aus Madrid entnimmt der Pariser = Correspondent der „N. P. Z." daß der Marschall O'Donnell im Besitze von Papieren sein soll, welche beweisen, daß die Chefs der italienischen Actionspartei in die Schilderhebung eingeweiht waren, mit andern Worten, daß es sich in der That um die iberische Union (Vereinigung Spaniens mit Portugal) zu Gunsten des Hauses Braganza (d. h. des Königs von Portugal) handelte. Es wäre voreilig, hieraus zu schließen, daß der König von Portugal persönlich die Hand im Spiele habe; aber in Florenz hoffte man, daß er im entscheidenden Augenblicke sich nicht der Sache entziehen würde.

Was die Unruhen in Saragossa anbelangt, so gibt die „Patrie" dieselben als sehr unbedeutend aus. Am 7. d., so berichtet sie, es war großer Markt, fanden hier unbedeutende Unruhen statt. Sie entstanden in Folge übel angebrachter Maßregeln der Behörden, welche bei den neulich erhobenen und ungünstig aufgenommenen Oktroi-Fragen die Landleute nicht hätten reizen sollen. Sie hat diese Maßregeln zurückgenommen und seitdem hat keine Unordnung mehr stattgefunden. Doch sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; die Truppen (mit Artillerie) lagern auf dem Ebro-Kai, auf der Ebrobrücke und den öffentlichen Plätzen. Die Depeschen aus Tarragona, Calatayud, Huesca, Barbastro, Teruel, und Alcaniz melden, daß in diesen Städten Arragoniens Ruhe herrscht.

Das in Lissabon erscheinende „Journal do Commercio" constatirt in seiner Nummer vom 6. Jänner, daß bis dahin weder ihm, noch irgend Jemanden eine telegraphische Mittheilung über den Aufstand in Spanien zugegangen ist. Höchstens könne die Regierung oder der spanische Gesandte am portugiesischen Hofe auf diesem Wege Mittheilungen erhalten haben. Aus Wien verlautet eine ähnliche Klage. Nicht blos das österreichische Cabinet, sondern auch die spanische Gesandtschaft ist ohne alle Nachrichten aus Madrid, und zwar vom ersten Tage des Aufstandes an. Da nicht anzunehmen ist, daß die allerdings in diesem kritischen Augenblicke doppelt bedauerliche Abwesenheit des Gesandten Grafen Crivelli — den der Tod seines Schwiegervaters genöthigt hat, einen kurzen Urlaub zu nehmen — den ihn ersetzenden Geschäftsträger v. Jäger abgehalten haben sollte, seiner Regierung zu telegraphiren, so liegt der Schluß nahe, daß die spanische Regierung nicht blos Privatdepeschen politischen Inhalts, sondern auch die diplomatischen Depeschen zurückhalten läßt und nicht einmal ihre Vertreter im Auslande über den Stand der Dinge unterrichtet.

Das portugiesische Cabinet hat sich beeilt, der Königin Isabella den Verdacht zu nehmen, als speculire es auf eine Einverleibung Spaniens; es hat dem Madrider Cabinete erklären lassen, König Don Luis und seine Regierung wünschten mit der Königin Isabella und der Madrider Regierung in „loyalen Beziehungen" zu bleiben. Zugleich wurden von Santarem und andern Plätzen Truppen an die Gränze geschickt.

Die Ansicht der französischen Regierung über den spanischen Aufstand, meint ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg." mit folgenden Worten bezeichnen zu können: „In den Kreisen der Regierung glaubt man jetzt an den Erfolg der spanischen Insurrection, sofern sie nur O'Donnell durch Prim ersetzen will. Aber man ist noch gar nicht darüber beruhigt, ob sie nicht der Ausgangspunct einer radicalen Umwälzung der spanischen Verhältnisse werden kann."

Wie die „Europe" meldet, hat letzter Tage ein Notenwechsel zwischen Drouyn de Lhuys und Lamarmora bezüglich der Septemberconvention stattgefunden. Die Note des französischen Ministers erinnert an die Befürchtungen des Papstes gelegentlich des Neujahrsempfanges der französischen Officiere bezüglich des Eintreffens der italienischen Truppen nach der Räumung Roms sowie ferner auch der Anspielungen gewisser italienischer Staatsmänner und italienischer Journale, Italien sei nach der Räumung Roms der seinerseits bei der Septemberconvention eingegangenen Verpflichtungen frei, und wiederholt, die Politik des Kaisers sei eben so besorgt für die Unabhängigkeit des Papstes als die Reorganisation Italiens und erklärt, Frankreich werde weder eine Verletzung noch eine Veränderung der Septemberconvention gestatten. Lamarmora habe in einer Note an Nigra geantwortet, nach deren Kenntnißnahme Herr Drouyn de Lhuys sich befriedigt erklärte.

In Paris ergeht man sich bereits in allen erdenklichen Conjecturen über den Inhalt der Thronrede, mit welcher Louis Napoleon am 22. d. den gesetzgebenden Körper eröffnen wird. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß die Thronrede diesmal einen auf die Räumung Mexico's Bezug nehmenden Passus enthalten werde. Minister Rouher soll in einer Versammlung von Deputirten der Majorität eine hierauf bezügliche Aeußerung gethan haben. Der Kaiser werde erklären, daß die mexicanische Expedition nicht blos eine ausschließlich französische, sondern eine europäische Angelegenheit gewesen sei; da aber Europa darauf beharre, nicht verstehen zu wollen, wie sehr es in dieser Frage interessirt sei, so könne Frankreich nicht über bestimmte Gränzen hinaus großmüthig sein und es müsse daher, in Berücksichtigung seiner eigenen Interessen, den Rückzug antreten. Da jedoch Frankreich durch Verpflichtungen gebunden sei, die ihm nicht gestatten, sofort die gewünschte Haltung einzunehmen, so wird wohl, wenn dennoch von der Räumung Mexico's in der Thronrede gesprochen werden sollte, wozu man sich durch das Drängen der Vereinigten Staaten genöthigt sieht, ein Termin für die Räumung nicht fixirt werden. Auf diese Weise würde man den Oppositionsbestrebungen und den amerikanischen Drohungen zugleich die Spitze benehmen."

Wie es heißt, hat die italienische Regierung auch in Rom auf directem Wege ohne Vermittlung vertrauliche Erklärungen abgegeben. Nachdem Lamarmora das Ministerium übernommen, ließ er in seinem und des Königs Victor Emanuel Namen dem Cardinal Antonelli wissen, daß auch nach der Räumung der päpstlichen Hauptstadt durch die französischen Truppen die italienische Regierung das päpstliche Gebiet respectiren und es nicht zulassen werde, daß die Regierung des heiligen Vaters durch die Actionspartei bedroht würde. Die Krone würde sich eher zu einem Staatsstreiche entschließen, als eine solche Bedrohung zulassen. Das italienische Heer würde unter keinem Vorwande, auch nicht unter dem der Unterdrückung einer Bewegung, in Rom einschreiten, außer wenn der Papst freiwillig dessen Beistand verlangen sollte. Cardinal Antonelli zeigt sich von diesen Eröffnungen vollkommen befriedigt.

Die Archive der neapolitanischen Gesandtschaft in München sind nach Wien gebracht worden; sie sollen, heißt es, in einer Münchner Correspondenz der „A. Z.", „einstweilen" dort verbleiben.

Die Vertagung des italienischen Parlaments erfährt jetzt von Paris her eine Auslegung, die derselben jede weitergehende politische Bedeutung nehmen würde. Es heißt nämlich, die Vertagung sei nichts weiter, als ein Zeichen des bevorstehenden Rücktrittes des Finanzministers Scialoja, der sich keiner großen Beliebtheit zu erfreuen hat. Lamarmora benützt die durch die Vertagung gewonnene Zeit, um einen Nachfolger für den jetzigen Finanzminister ausfindig zu machen.

Die serbische Regierung hat, wie die officielle serbische Zeitung bekannt gibt, nach dem Vorgange Oesterreichs die Visirung der Päße an der Gränze gegen den Kaiserstaat aufgehoben.

Die Schutzmächte Griechenlands sollen gleichlautende Depeschen an ihre Vertreter in Athen gerichtet haben, in welchen sie die Versicherung aussprechen, die zum Schutze Griechenlands übernommenen Pflichten getreulich erfüllen zu wollen. Uebrigens lauten die Berichte aus Athen jetzt günstiger, und lassen die Situation nicht mehr so gefährlich erscheinen, wie noch vor Kurzem.

Wie man der „K. Z." gleichfalls aus Paris mittheilt, ist der Secretär der französischen Gesandtschaft in Washington, der sich einen Monat in Paris aufhielt, wieder nach Amerika zurückgekehrt. Derselbe überbringt angeblich Herrn von Montholon seine Instructionen, in welchen ihm die größtmögliche Vorsicht der Washingtoner Regierung gegenüber anempfohlen wird.

Ueber die Reise des Staatssecretär Seward wird aus New-York vom 4. d. M. auf Grund einer officiösen Depesche aus Washington gemeldet, daß sie drei Wochen dauern werde und durchaus keinen politischen Zweck habe.

Hannover ist dem Handelsvertrage, den Preußen, Baiern, Sachsen und Baden für den Zollverein mit Italien abgeschlossen, beigetreten, das dem

Vertrage beigegebene Schluß-Protocoll hat sie aber nicht angenommen. Somit verharrt Hannover bei seiner Weigerung, das Königreich Italien anzuerkennen, und die Angelegenheit ist, wenn auch Hannover den Vertrag unterzeichnete, nicht vorwärts gerückt, sondern hat eher Rückschritte gemacht.

Die Nachricht über den bevorstehenden Abschluß eines österreichisch-italienischen Handelsvertrages wird, wenngleich in Wien nicht verkannt wird, daß Verkehrserleichterungen auf mercantilem Gebiete wünschenswerth wären, vom „Fremdenblatt" als ungenau bezeichnet. Von directen Verhandlungen, schreibt dasselbe, ist vor der Hand keine Rede, jedenfalls müßte in dieser Frage die Initiative von italienischer Seite ausgehen. Nachdem jedoch die italienische Regierung bei einem Handelsvertrage auch die politische Anerkennung Seitens Oesterreichs als conditio sine qua non aufstellt, so sind keine Aussichten vorhanden, daß die guten Dienste Frankreichs, welches in Pourparlers vermittelnd zu wirken bemüht ist, ein baldiges und beiderseitig befriedigendes Resultat liefern dürften. Die staatliche Anerkennung kann füglich nur nach Effectuirung einer entsprechenden Compensation für die vertriebenen Fürsten erfolgen; genügende Objecte hiefür zu finden, liegt keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit. So lange indeß in Italien das Streben, Oesterreich Venetien zu entreißen, noch immer auf der Tagesordnung steht, so lange in der Kammer noch die Actionspartei vorwiegend ist, wird Oesterreich sich mit nichts übereilen und ruhig zuwarten, wie sich die Dinge auf der appeninischen Halbinsel gestalten werden.

In den beiden Leitartikeln des gestrigen „Czas" ist wieder Oesterreich der Hauptgegenstand der Erörterung. — Die Annäherung Oesterreichs an Frankreich bringe auch dem letzteren gegenwärtig Vortheile, während die unabhängigen französischen Blätter in einem eventuellen austro-französischen Bündnisse solche nur für Oesterreich erblicken. Erstens finde die von Kaiser Napoleon stets im Auge gehaltene dynastische Frage in Oesterreich, dem Repräsentanten der dynastischen Idee in Europa, die größte Bürgschaft, ferner erlöse jene Annäherung Frankreich aus der Isolirung, in der es sich befinde, so oft sich das Gespenst der Triplealliance zeige, endlich sichere sie Frankreich gewissermaßen mittelbaren Einfluß auf die wichtige deutsche Politik, kurz sie sei gleichsam das erste Glied jenes großen Bündnisses katholischer Staaten, dessen Idee längst Napoleon III. zugeschrieben werde. Europa, heißt es im zweiten Artikel, sei in diesem Augenblick der Zeuge der inneren Umgestaltung zweier Großmächte: Oesterreichs und Rußlands. Die eine geschehe auf der Grundlage der Freiheit (siebzehn Landtage berathen in größter Ordnung und Ruhe, bei völliger Freiheit), die andere auf der Basis des Despotismus. Der Verschiedenheit dieser Basen entsprechend würden einst ihre Folgen verzeichnet werden in der Geschichte der Menschheit und Civilisation.

Die „Gazeta narodowa" bringt aus angeblich sicherer Quelle die Nachricht, daß in den zu Rußland gehörigen Westprovinzen allen griechisch-katholischen Geistlichen eröffnet worden, entweder ungesäumt zur Orthodoxie (prawosławie) überzutreten, oder das Land zu verlassen, weshalb diese in Galizien Zuflucht zu suchen die Absicht hätten. Weiter erfährt die „Gazeta narodowa", daß Erzbischof Wierzchlejski sich mit dem Gesuch nach Rom gewandt, daß es diesen unglücklichen Uniten-Geistlichen gestattet sein möchte nach ihrer Uebersiedlung in Galizien die Function von Vicaren, Administratoren, Capellanen &c. zu versehen.

Landtagsverhandlungen.

Se. Majestät der Kaiser haben von dem Inhalte der vom Landtage des Herzogthums Bukowina in seiner am 11. December 1865 abgehaltenen Sizzung auf die Mittheilung des kaiser. Manifestes und Patentes vom 20. September 1865 beschlossenen allerunterthänigsten Adresse mit besonderem Wohlgefallen allergnädigst Kenntniß genommen.

Aus Feldkirch liegt nun die positive Meldung vor, daß das Gerücht von der plötzlichen Pensionirung des Herrn Statthaltereirathes Ritter v. Barth auf reiner Erfindung beruhe.

Telegraphische Landtagsberichte.

Lemberg, 15. Jänner. Eine Zuschrift der Statthalterei wird verlesen, womit die kaiserliche Sanction des Nothstandsgesetzes kundgegeben wird. Fürst Sanguszko interpellirt wegen des vom Landtage gestellten Ansuchens um Verlängerung der Katastralreclamationsfristen. Der Regierungsvertreter erwidert, es sei noch keine ministerielle Entscheidung erfolgt. Hierauf folgt die Wahl der Educationscommission, dann die Commissionswahl zur Begutachtung der städtischen Statute. — Der Beschluß wegen der galizischen Creditanstalt wird in dritter Lesung angenommen. Hierauf Bericht der Petitionscommission.

Czernowitz, 15. Jänner. Der Landeshauptmann bringt zur Kenntniß, daß Se. Majestät die Adresse des Landtags mit besonderem Wohlgefallen zur Kenntniß genommen haben. Die Mittheilung, daß die Regierung und der Bischof die Garantie des Landes für das Anlehen von einer halben Million aus dem Religionsfonds fordern, wird dem Nothstandsausschusse zur schleunigen Berichterstattung, die Vorlage des Landesausschusses wegen Aenderung der Agrargesetzgebung einem Ausschusse von 7 Mitgliedern zugetheilt.

Prag, 15 Jänner. Der Oberstlandmarschall ist nicht erschienen; der Stellvertreter Belsky führt den Vorsitz. Plener entschuldigt seine Abwesenheit durch Unwohlsein, ebenso Graf Clam. Zur Verhandlung gelangt die Dienstbotenordnung; erledigt werden § 1 bis 10 nach dem Antrage der Commission. Nächste Sitzung Donnerstag. Der Antrag Riegers auf Durchführung der Gleichberechtigung der Sprachen an der Universität zählt 72 Unterschriften.

Linz, 15. Jänner. Die Verhandlung über das Präliminare des Grundentlastungsfonds wird beendigt. Der Antrag des Finanzausschusses für 1866 einen Zuschlag von 19 Kreuzern auf jeden Gulden directer Steuer auszuschreiben, wird angenommen. Anläßlich des Comitéberichtes über die Petition der Gemeinde Gampern um Schaffung eines Gesetzes, daß die nicht mehr zeitgemäßen Pfarrarmeninstitute den Gemeinden zur Verwaltung übergeben werden, entsteht eine lebhafte Debatte. Bei der Abstimmung werden sämmtliche Anträge dem Gemeindecomité zugewiesen.

Laibach, 15. Jänner. Der Statthalter beantwortet die Interpellation der slovenischen Abgeordneten betreffend die Festsetzung eines Grundbesitzers durch einen Beamten des Bezirksamtes in dem Sinne, daß gepflogene Erhebungen diese Maßregel als eine gesetzliche Ahndung des verletzten Amtsgeheimnisses herausstellen. Die Straßenkategorisirung Krains wird nach dem Ausschußantrage genehmigt. Die Neuwahl Guttmannsthals wird genehmigt.

Innsbruck, 15. Jänner. Dem Landtage wird mitgetheilt, daß mit Allerhöchster Entschließung vom 9. d. M. dem vom tirolischen Landtage genehmigten Entwurf der Gemeindeordnung und Gemeindewahlordnung die Allerhöchste Sanction ertheilt wurde. Die Anträge des Ausschusses über die Ergänzung der Landesuniversität durch Errichtung einer medicinischen Facultät wurden angenommen. Der Mehraufwand ist mit 8000 fl. berechnet, wovon 5000 fl. das Land und die Hauptstadt tragen. Die Mittheilungen der Statthalterei über bedeutende Aufforstungen werden zur befriedigenden Nachricht genommen.

Agram, 10. Jänner. In der heutigen Landtagssitzung wurden verlesen: Ein Erlaß der Hofkanzlei, worin eröffnet wird, daß der vom Landtage unterbreiteten Repräsentation wegen Entsendung von Deputirten aus dem Peterwardeiner Regiment zu dem gegenwärtig tagenden Landtage nicht willfahrt werden könne; ferner eine Adresse des Comité ad hoc und endlich die Adresse des Advocaten Dr. Stejanevic; es wird beschlossen letztere zu drucken, zu vertheilen und der Discussion zu unterziehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Das vorgestrige Ballfest bei dem Grafen Pallavicini war durch den Besuch Ihrer Majestäten, der Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen ausgezeichnet. Im Ganzen waren 650 Gäste anwesend.

Ueber besonderen Allerhöchsten Auftrag Sr. k. k. Apostolischen Majestät hat Se. Exc. der königlich ungarische Herr Hofkanzler an die Frau Gräfin Pauline Dessewffy, Wittwe des jüngst vorstorbenen Grafen Emil Dessewffy, Präsidenten der ungarischen Akademie, ein Condolenzschreiben gerichtet.

Msgr. Patterson aus London, der sich gegenwärtig in Wien befindet, um zum Bau einer katholischen Kathedrale in London Beiträge zu sammeln, hatte, wie der „Volksfreund" mittheilt, am 8. d. Audienz beim Kaiser. Er wurde von Sr. Majestät sehr huldvoll aufgenommen, und für Dinstag zur kaiserlichen Tafel geladen. In sein Hotel zurückgekehrt, erhielt er durch den kaiserlichen Adjutanten Grafen Crenneville von Ihren Majestäten 2000 Gulden für den frommen Zweck zugestellt. Außerdem hat Se. Majestät das Unternehmen unter Protectorat genommen. Der Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien hat die Sammlung mit seiner Empfehlung versehen und bereits mit einer beträchtlichen Summe sich daran betheiligt.

Die Stadtrepräsentanz von Ungarisch-Hradisch hat in ihrer Sitzung vom 12. d. M. einstimmig den Beschluß gefaßt, Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Grafen Belcredi um seiner Verdienste für das ganze Reich und das engere Vaterland willen das Ehrenbürgerrecht jener Stadt zu verleihen.

Herr Fane, gegenwärtig englischer Botschaftssecretär in Wien, ist in gleicher Eigenschaft bei der Botschaft in Paris an die Stelle des verstorbenen Herrn Grey ernannt worden.

Freiherr v. Raule ist wieder nach Dresden abgereist, um die unter seinem Vorsitz tagende Conferenz für ein deutsches Obligationenrecht wieder zu eröffnen. Das Gesetz wird in zweiter Lesung berathen und dürfte im Juli d. J. vollendet werden.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist Adalb. Lanna, einer der ersten industriellen Unternehmer der Monarchie gestern Nachts im Alter von 61 Jahren an einem organischen Herzfehler gestorben.

Deutschland.

Die bei Eröffnung des preußischen Landtages am 15. d. vom Ministerpräsidenten Grafen v. Bismark gehaltene Rede lautet wie folgt:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie im Allerhöchsten Namen zu eröffnen.

In der letzten Sitzungsperiode ist, wie in den Vorjahren, in Ermanglung der nothwendigen Uebereinstimmung der Häuser des Landtages untereinander und mit der Krone, das in Artikel 99 der Verfassungsurkunde vorgesehene Etatsgesetz nicht zu Stande gekommen. Es hat daher auch im abgelaufenen Jahre die Staatsverwaltung ohne ein solches Gesetz geführt werden müssen.

Die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben, welche der Finanzverwaltung des verflossenen Jahres als Richtschnur gedient hat, ist amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Der Staatshaushalt für das laufende Jahr wird dem Landtage unverweilt vorgelegt werden. Aus demselben werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Finanzen sich fortdauernd in günstiger Lage befinden. Bei den meisten Verwaltungszweigen ist nach den bisherigen Erfahrungen eine Erhöhung der Einnahmenansätze zulässig gewesen, welche die Mittel geboten hat, im Etat die Befriedigung zahlreicher Mehrbedürfnisse vorzusehen und zur weiteren Verbesserung des Diensteinkommens der geringer besoldeten Beamtenclassen eine angemessene Summe zu bestimmen, ohne das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu stören.

Den Häusern des Landtages wird, dem Vorbehalt in §. 8 des Grundsteuergesetzes vom 21. Mai 1861 gemäß, der Entwurf eines das Werk der Veranschlagung abschließenden Gesetzes wegen definitiver Unter-Vertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs westlichen Provinzen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Die Arbeiten zur Ausführung des Grundsteuer-Entschädigungsgesetzes sind im eifrigsten Betriebe und steht zu erwarten, daß die Auszahlung der Entscheidungscapitalien noch im Laufe dieses Jahres wird erfolgen können.

Die Lage der Finanzen gestattet es, den Gerichtskostenzuschlag allmälig zu ermäßigen, um ihn nach Verlauf weniger Jahre ganz wegfallen zu lassen. Ein die Durchführung dieser Maßregel bezweckender Gesetzentwurf wird dem Landtage zugehen.

Die wirthschaftlichen Zustände des Landes sind im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Allerdings ist die letzte Ernte theilweise ungenügend ausgefallen, wenn aber einzelne Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen sind, so genügt doch die freie Thätigkeit des Handels, mit Hilfe der erweiterten Communicationsmittel den in einigen Gegenden fehlenden Getreidebedarf zu ergänzen, auch zeugt die Frequenz der Eisenbahnen, die Thätigkeit des Bergbaues, die Regsamkeit in den Gewerben und die durchweg den arbeitenden Classen sich bietende Gelegenheit zur Beschäftigung für eine rüstig fortschreitende Entwicklung. Im Interesse derselben wird ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden.

Es werden Ihnen Vorlagen zusehen, welche den Zweck haben, die Leistungsfähigkeit einiger Staatsbahnen durch außerordentliche Verwendungen sicherzustellen, den Wirkungskreis der preußischen Bank zu erweitern und Beschränkungen aufzuheben, welche der freien Verwerthung der Arbeitskräfte noch im Wege stehen.

Die Handels- und Zollverträge, welche in der verflossenen Sitzung den Gegenstand der Berathungen bildeten, sind seitdem durch Erneuerung der Verträge mit Luxemburg, Anhalt und Bremen ergänzt worden. Mit Großbritannien ist ein Schifffahrts-Vertrag, mit Italien ein Handelsvertrag abgeschlossen, auf dessen Ratificirung von Seiten aller Zollvereinsstaaten die Regierung mit Zuversicht hofft. Die genannten Verträge werden vorgelegt werden.

Durch die Verordnung vom 10. Nov. ist die kön. Anordnung, durch welche die Bildung der ersten Kammer zu erfolgen hatte, zum Abschlusse gebracht, und sind dem Herrenhause die seiner Stellung im Staatsorganismus entsprechenden, festen und nicht anders als durch Gesetz abzuändernden Grundlagen gegeben worden.

Nach mehrjährigen fruchtlos gebliebenen Verhandlungen über Gesetzesvorschläge, welche eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit in der Landwehr, sowie eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht überhaupt bezwecken, könne die königiche Regierung von der Wiederholung solcher Vorschläge für jetzt ein ersprießliches Resultat nicht erwarten. Sie werde es daher bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung zum Kriegsdienste einstweilen belassen müssen. Indem die Regierung diese ihr abgedrungene Entschließung bedauert, bleibt sie von der Nothwendigkeit durchdrungen, die jetzige unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung ins Leben gerufene, seitdem praktisch bewahrte und nach den bestehenden Gesetzen zulässige Einrichtung des Heerwesens aufrecht zu erhalten und die dazu nöthigen Geldmittel auch ferner zu fordern.

Wie im Vorjahre so hält auch jetzt die Regierung Sr. Majestät des Königs an dem Bestreben fest, die schnelle und kräftige Entwicklung der preußischen Seemacht zu fördern. Für die Gründung angemessener Hafen-Etablissements, für die Beschaffung von Schiffen und der Bewaffnung bleibt die Verwendung außerordentlicher Mittel unerläßlich. Ein desfalsiger Gesetzentwurf wird daher dem Landtage vom Neuem vorgelegt werden, zumal durch die inzwischen erfolgte Regelung der Besitzverhältnisse von Kiel die wesentlichsten der im vorigen Jahre der Vorlage entgegengestellten Bedenken ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beziehungen Preußens zu allen auswärtigen Staaten sind befriedigender und freundschaftlicher Natur.

Nachdem durch den in Gastein und Salzburg abgeschlossenen Vertrag Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich seinen Theil an den Souveränetätsrechten über das Herzogthum Lauenburg an Se. Maj. den König abgetreten hat, ist dasselbe mit der Krone Preußens vereinigt worden, und es ist der Wille Sr. Majestät, dieses Herzogthum alle Vortheile des Schuzzes und der Pflege, welche diese Vereinigung ihm bietet, unter Schonung seiner Eigenthümlichkeit genießen zu lassen. Die schließliche Entscheidung über die Zukunft der andern beiden Elbherzogthümer ist in demselben Vertrag einer weiteren Verständigung vorbehalten, Preußen aber hat in dem Besitz Schleswigs und der in Holstein gewonnenen Stellung ein ausreichendes Pfand dafür erhalten, daß diese Entscheidung nur in einer den deutschen Interessen und den berechtigten Ansprüchen Preußens entsprechenden Weise erfolgen werde.

Gestützt auf die eigene, durch das Gutachten der Kronsyndici bestärkte rechtliche Ueberzeugung ist Se. Majestät der König entschlossen, dieses Pfand bis zur Erreichung des angedeuteten Zieles unter allen Umständen festzuhalten und weiß sich in diesem Entschlusse von der Zustimmung seines Volkes getragen.

Um die Ausführung des Canals vorzubereiten, welcher die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll, beabsichtigt die Staatsregierung durch eine besondere Vorlage die Mitwirkung der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen. Die Bedeutung, welche dieses Werk und mit ihm die Entwicklung der vaterländischen Seemacht für die Stellung Preußens und für deren Verwerthung im Gesammt-Interesse Deutschlands hat, verleiht der Regierung Sr. Majestät des Königs vom Neuen die Zuversicht, daß bei Erwägung der betreffenden Vorlagen die Meinungsverschiedenheiten über innere Fragen und die Parteistellungen sich der Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland unterordnen, und daß beide Häuser des Landtages der Krone einmüthig und rechtzeitig die Hand bieten werden, um die Lösung der nationalen Aufgaben fördern zu helfen, welche dem preußischen Staate vermöge seiner Beziehungen zu den Elbeherzogthümern im verstärkten Maße obliegen.

Nachdem durch die den Hafen von Kiel betreffenden Bestimmungen des Gasteiner Vertrags der künftigen deutschen Flotte der bisher mangelnde Hafen gesichert ist, wird es die Aufgabe der preußischen Landesregierung sein, die Staatsregierung in die Lage zu versetzen, Verhandlungen mit ihren Bundesgenossen auf einer Preußens würdigen Unterlage eröffnen zu können.

Im Laufe des verflossenen Jahres haben Se. Maj. der König in vier Provinzen die erneute Huldigung der Bewohner solcher Landestheile entgegengenommen, welche vor einem halben Jahrhundert mit der preußischen Monarchie neu vereinigt oder ihr wieder gewonnen wurden.

Der Geist, in welchem überall diese Jubelfeier begangen worden ist, hat Zeugniß gegeben von dem erhebenden Bewußtsein unseres Volkes, wie Großes Gott an dem preußischen Staate gethan, wie viel fortschreitende Entwicklung, wie viel Segen und Gedeihen auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrt unserem Vaterlande in jenem Zeitraum beschieden war. Mit Begeisterung hat die Bevölkerung jener Provinzen ihre Dankbarkeit für das treue und landesväterliche Walten unserer Fürsten bekundet und von neuem gelobt, auch ihrerseits die Treue zu halten. In Dank gegen Gott und mit dem Gelöbniß, die glücklichen Zustände aller Landestheile auch fernerhin fördern zu wollen, haben Se. Majestät die erneute, volle Zuversicht ausgesprochen, daß ein Band des Vertrauens Fürst und Volk für jetzt und für alle Zukunft umschließen, und daß über Preußen Gottes segnende Hand auch ferner walten werde.

Die Regierung Sr. Majestät trägt das Bewußtsein in sich, daß ihr der Wille nicht fehle, ihrem königlichen Herrn nach diesem seinem Sinne zu dienen. Sie lebt der Ueberzeugung, daß bei einer unbefangenen, leidenschaftslosen und rein sachlichen Prüfung dessen, was ihr zu erreichen vergönnt gewesen, wie dessen, was sie mit Hilfe der Landesvertretung noch erstrebt, genug der Zwecke und Ziele gefunden werden müssen, in denen alle Parteien sich Eins wissen.

Werden Sie, meine Herren, von dem Wunsche getragen, diese Einigungspuncte zu suchen und festzuhalten, so wird Ihren Berathungen Segen und Erfolg nicht fehlen.

Und so erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Präsident Grabow bewillkommt das Abgeordnetenhaus mit den Worten: „Möge es unseren nun schon seit vier Jahren verfolgten Bestrebungen endlich gelingen, mit leidenschaftsloser Wahrhaftigkeit, kalter Besonnenheit und alt bewährter Ausdauer das Verfassungsrecht wieder herzustellen und zu befestigen. Durchdrungen von diesem Wunsche lassen Sie uns mit dem Rufe: „„Hoch der König!"" unsere Arbeiten beginnen." Das Haus stimmt drei Mal in den Ruf ein. Hierauf theilt der Präsident den Antrag des Abg. v. Twesten betreffend die Aufhebung des Strafverfahrens gegen den Abg. van d. Leeden auf die Dauer der Session mit. Der Präsident schlägt aus Dringlichkeitsrücksichten die sofortige Schlußberathung vor. Das Haus erklärt sich einverstanden. Referent der Angelegenheit ist Abg. Aßmann. — Tagesordnung der nächsten (Mittwoch stattfindenden) Sitzung: Präsidentenwahl, Constituirung der Bureaux.

In der Nachmittag stattfindenden Sitzung des Herrenhauses war das Haus nur spärlich besetzt; 85 Mitglieder waren anwesend. Bei der Präsidenten-Wahl wird Graf zu Stolberg mit 82 gegen 2 Stimmen gewählt; er nimmt das Präsidium an und hält eine längere Ansprache, in welcher es heißt: Während wir hier nicht anwesend waren, hat die Staatsregierung ihren Gang mit Kraft nach Außen, mit Einsicht und Festigkeit im Innern fortgeführt, wie wir es unter dem Monarchen des erhabenen Fürstenstammes gewohnt sind. Mit weiser Sparsamkeit ist verwaltet worden; die Finanzergebnisse rechtfertigen das Vertrauen dieses Hauses in die Staatsregierung. Nach allen Richtungen war die Regierung bestrebt, die wahre Wohlfahrt der Staatsangehörigen zu fördern und berechtigte Forderungen zu befriedigen. Das Herrenhaus insbesondere hat sich eines Actes königlicher Großherzigkeit zu erfreuen, wodurch seine Organisa-

tion zu einem festen Abschluß gebracht worden ist. Die dem Herrenhause neu zugeführten Mitglieder begrüße ich mit Freuden als Theilnehmer an unseren Arbeiten, indem ich hoffe, daß sie in Treue und Ergebenheit zum Könige stehen werden. Lassen sie uns in dem festen Vertrauen, daß Gott auch ferner das Vaterland schützen werde, unsere Treue und Dankbarkeit für den König durch doppelte Hingabe an unsern Arbeiten bekunden. Gott erhalte, schütze und segne den König! — Darauf wurde zum Vice-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf mit 75 Stimmen gewählt; derselbe nimmt die Wahl an. Zum zweiten Vicepräsidenten mit 67 Stimmen Graf Brühl, der die Wahl gleichfalls annimmt.

Der preußische Cultusminister von Mühler feierte am 12. d. M. seine silberne Hochzeit, bei welcher Gelegenheit er vom Könige eine kostbare mit dem Bildniß des Königs und der Ansicht des k. Palais geschmückte Vase und ein huldvolles Schreiben erhielt.

Frankreich.

Paris, 13. Jänner. Im Justiz-Ministerium zieht man jetzt einen Vorschlag in Erwägung, den vor mehreren Jahren bereits ein Requetenmeister des Staats-Rathes, Herr Boinvilliers, in Form eines Memorandums eingereicht hat. Es handle sich darum, die Befugniß, den Journalen Verwarnungen zu ertheilen, den einzelnen Ministern abzunehmen und sie dem Staats-Rathe in seiner Gesammtheit (als eine Art Ober-Censur-Collegium also) zu überweisen, so daß die Ministerien dann ihre Anträge, mit Gründen versehen, an den Staatsrath zu richten hätten, der dann entscheiden werde, ob die Verwarnung erfolgen solle oder nicht. — Für die Frage betreffs der Schuldhaft wird vielleicht die augenblicklich noch vorhaltende Sparsamkeitslust eine beschleunigte Entscheidung im Sinne der Insassen von Clichy herbeiführen. Das Terrain des Schuldgefängnisses ist 5 Mill. Fr. werth; das Seine-Departement hat übrigens noch jährlich 100,000 Fr. directe Auslagen für dasselbe zu tragen, so daß es im Ganzen wenigstens 350,000 Fr. aufopfert, um jährlich im Durchschnitt etwa 245,000 Fr. Schulden für eine sehr zweideutige Klasse von Gläubigern einzutreiben. — Die „Independance" wird vom 1. Februar ab wieder in Frankreich zugelassen.

Graf Bombelles, der seit seiner Ankunft aus Mexico in Europa in Wien, Brüssel und Paris gewesen ist, kehrt aus dieser letzteren Stadt, wie „La France" meldet, mit dem nächsten französischen transatlantischen Postdampfer nach Mexico zurück. Der gegenwärtig in Mexico befindliche, am Tuilerienhofe accreditirte mexicanische Gesandte Herr Hidalgo wird für den März in Paris erwartet.

Großbritannien.

Im letzten Ministerrath soll Earl Russell, wie der „Star" berichtet, eine Skizze der von ihm projectirten Reformbill dem Cabinete vorgelegt haben.

Aus Quebec wird gemeldet, daß Hr. Hoyland an Stelle des abgetretenen Ministers George Brown zum Präsidenten des canadischen Cabinets ernannt worden sei.

Mit der neuesten westindischen Post sind folgende Nachrichten in Liverpool eingetroffen: Dem Repräsentantenhause von Jamaica ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher bezweckt, Jamaica gänzlich der Controle der englischen Regierung zu unterwerfen. Auch ist in dieser Versammlung eine Depesche des Staatssecretärs der Colonien, Hr. Cardewell, verlesen worden, welche die bei dem Aufstande verübten Scheußlichkeit beklagend, den Eifer der Behörden, so wie das Verhalten der Maronen-Neger belobt.

Italien.

In dem von Seiner Heiligkeit dem Papste am 8. d. abgehaltenen geheimen Consistorium wurden unter Andern präconisirt: zum Bischof von Leitmeritz Herr Wahala, Erzpriester von Müglitz, und zum Bischof von Concordia im Venetianischen Graf Frangipani, Domprobst in Udine.

Rußland.

Ueber Rußlands Stellung zur Elbherzogthümer-Frage schreibt die „Neue Frankfurter Zeitung": Rußland hat die Dinge tolerirt, die sich nicht hindern ließen, falls man einen europäischen Conflict nicht hervorrufen wollte. Doch ist man in Berlin wohl zu keiner Stunde über die Anschauungen Rußlands im Zweifel gewesen und, wenn man sich den Anschein gegeben hat, als stehe man in Betreff der Maßregeln in der schleswig-holsteinischen Frage in einem Einvernehmen mit Rußland, so gehörte diese Insinuation zu dem System der Täuschungen, auf dem eine gewisse Politik so wesentlich beruht. Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß es sich nicht etwa blos um eine Meinungsverschiedenheit zwischen der preußischen und der russischen Diplomatie handelt, sondern daß vielmehr der Kaiser Alexander persönlich aus seiner Mißbilligung der preußischen Bestrebungen und seinen Widerwillen gegen gewisse preußische Personen nie ein Hehl gemacht hat. Sehr zweifellos ist dies bei den Unterhandlungen, die Preußen mit dem Großherzog von Oldenburg angesponnen hatte, zu Tage getreten. Man weiß, daß im Sommer 1864 der Kaiser Alexander dem Großherzog die russischen Ansprüche auf die ehemals Gottorpschen Theile cedirt hatte. Bald darauf fing Preußen mit dem Großherzog wegen Abtretung seiner Ansprüche auf die Herzogthümer ins Geheim zu verhandeln an. Um diesen eine scheinbare Wahrheit zu verleihen, wurde nochmals die Candidatur des Großherzogs mit einem Aplomb in Scene gesetzt. Der Großherzog kam nach Berlin, wie öffentlich verkündet wurde, um die preußische Unterstützung seiner Prätendentenschaft nachzusuchen, thatsächlich indeß, um über die Abtretung zu verhandeln. Es war bereits ein Vertrag stipulirt, nach welchem der Großherzog 2 Millionen Thaler für dieselbe von Preußen erhalten sollte. Nun kam es darauf an, Rußland zu bewegen, daß es seine gesammten Ansprüche auf Schleswig-Holstein, nicht blos diejenigen auf den Gottorpschen Antheil, an den Großherzog cedire. Ohne diese Cession waren natürlich die Ansprüche, die der Großherzog erhoben hatte, werthlos, und es konnte nicht davon die Rede sein, daß Preußen ihre Erwerbung mit 2 Millionen bezahle. Es ist zu vermuthen, daß irgend etwas über den Berliner Handel zu Ohren des Kaisers von Rußland gekommen sein mag, — denn dieser, der bisher zu einer Förderung des Großherzoges wohl geneigt war, schlug demselben jetzt die erbetene und von Preußen dringend befürwortete Abtretung der gesammten russischen Ansprüche nicht blos ab, sondern weigerte sich sogar, ihn in Nizza zu empfangen. Der Großherzog war auf der Reise dorthin, erhielt jedoch in Genf ein Telegramm von Nizza mit solchen Mittheilungen, daß er es für gerathen fand, wieder umzukehren. Seitdem hat Preußen die oldenburgische Prätendentenschaft ruhen lassen. Rußland mag übrigens bei der Weigerung des formellen Verzichts auf alle seine Ansprüche auch durch die Ueberlegung geleitet worden sein, daß durch dieselbe dem Warschauer Vertrag und dem Londoner Protocoll von 1852 jede Basis genommen und die Thronfolgeberechtigung des Königs Christian in Dänemark recht eigentlich in die Luft gestellt worden wäre. Dieses Auftreten des Kaisers Alexander ist übrigens nicht ein einzelnes gewesen, er hat vielmehr, wie man weiß, jede Gelegenheit benützt, um seine Mißbilligung der preußischen Politik in der Herzogthümerfrage auszusprechen, und hat die Träger dieser Politik am wenigsten geschont. Darüber wird man am preußischen Hofe wahrscheinlich vollständig unterrichtet sein'; giebt man sich trotzdem das Ansehen, man handle im Einvernehmen mit Rußland, so hat dieses ungefähr eben so viel Bedeutung, als die so oft wiederholte und gerade in den jüngsten Tagen in den Aeußerungen der officiösen Blätter erneuerte Versicherung, man befinde sich in der herzlichsten Freundschaft mit Wien."

Im russischen Club in Warschau fand am russischen Neujahrstage ein glänzender Ball statt, auf welchem der Statthalter Gf. Berg mit seiner Gemahlin und an 500 Personen anwesend waren.

Im Berdyczower Kreise sind vom 1. bis 8. v. wieder 64 Personen an der Cholera erkrankt, 51 genesen und 25 gestorben. Im Kaniower Kreise, in der Stadt Boguslaw sind vom 2. bis 7. v. neuerdings 17 Personen erkrankt, 25 genesen und 4 gestorben. Im Skwirer Kreis, in der Stadt Rużyn sind am 7. v. 3 Personen erkrankt, von denen 1 gestorben und 2 genesen sind. Im Gouvernement Kutais sind bis 7. Nov. 9 Personen gestorben.

Amerika.

Einem Bericht aus dem Mormonen-Staate entnimmt die „Postidn." folgende Mittheilung: Die Nation, welche die meisten männlichen Adepten liefert, ist die schwedische; dagegen kommen die meisten Frauen aus Schottland, den Vereinigten Staaten, Deutschland und Dänemark. Der erste Prophet Brigham Young hat 185 Frauen wovon die älteste 49 und die jüngste 14 Jahr alt ist. Er hat 213 Kinder am Leben, wovon 85 männlichen und 128 weiblichen Geschlechtes sind; 9 der Letzteren sind mit dem dritten Propheten, Jeremias Stern, verheirathet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Jänner.

* Drei bekannte französische Piecen füllten den gestrigen Theaterabend. In der Reprise des „Raptus" excellirte wieder Hr. Rapacki als „Heißsporn", wacker unterstützt von H. Raszowski, den familiären Tölpel von Bedienten, und Hr. Wolski. Das Kunststück des unzählig nuancirten „Komm her!" gelang Frl. Hofmann unter dem braven Beistand des Hrn. Ładnowski sen. ebenso trefflich, als ihr beifälliger Unterricht, den sie in der Schlußpiece „Wenn Frauen weinen" Frl. Saphir gab, von Erfolg begleitet war. Morgen Donnerstag Schiller's „Don Carlos" zum Benefiz Hrn. Vincenz Rapacki's.

* An die Stelle des Hrn. Jasiński hat im hiesigen polnischen Theater die Regie der dramatische Schauspieler Hr. Swieszewski übernommen.

* Zu dem morgen im Redoutensaal stattfindenden Wohlthätigkeits-Ball der Liedertafel werden, wie wir so eben erfahren, auf vielseitigen Wunsch auch Gallerie-Billets à 1 fl. in der Buchhandlung J. Wildt und Abends an der Casse ausgetheilt.

* Der „Czas" plaidirt in Ansehung der heuer nicht geringeren Armuth für die in früheren Jahren hier übliche (und unlängst auch von uns schon angeregte) Vertheilung von Rumfords-Suppen unter die Armen, an deren Wiederaufnahme in diesem Winter, so viel der „Czas" wisse, niemand gedacht, und mit der früher sich der seither verstorbene Castellan Franz Wężyk befaßt unter Beistand anderer noch lebender Personen, die der „Czas" nicht nennt, damit es nicht scheine, als rufe er sie zur Barmherzigkeit auf, die als freiwillige Liebeshandlung niemanden aufgedrängt werden könne.

* Der Nestor der hiesigen Archäologen Hr. Ambrosius Grabowski theilt aus seinen Erinnerungen u. A. mit, daß er, während er einerseits durch die ganze Zeit seines Aufenthalts in Krakau vom J. 1797 an keiner größeren Schneemassen in den Straßen gedenkt, als in dem äußerst strengen Winter von 1829 bis 1830, andererseits im Verlauf der 68 Jahre kaum drei so milde Winter sich erinnern, als der jetzige. Am 25. Dec. 1821 sammelte er Blumen am Kościuszko-Hügel, die gefürchteten Krankheiten im folgenden Frühling blieben aus und dieser trat frühzeitig ein, im Juni begann schon die Ernte.

* In einigen Tagen werden in Krakau Inländer-Papier-Cigaretten zum Preise von 2 fl. 70 kr. für 100 Doppelstücke im Großen und von 3 Nkr. für ein Doppelstück im Kleinen in Verschleiß gesetzt. Diese Papiercigaretten sind so eingerichtet, daß sie in zwei gleiche einzelne Stücke abgebrochen werden müssen. Die Bruchfläche ist durch das Gefühl leicht wahrzunehmen. Den Verschleißern ist nicht gestattet, die Doppelcigaretten entzwei zu brechen oder abgebrochene Stücke zu verkaufen.

* Die Sparcasse der Stadt Rzeszow (unter der Direction der Herren Proschill und Dr. Rychlicki) zahlt von Neujahr 1866 ab von allen neuen und früheren Einlagen, (welche letzteren nicht erst besonders deshalb in den Sparcassenbüchern notirt zu werden brauchen) 5%.

* Die Lemberger k. k. Universitäts-Bibliothek erhielt soeben als Geschenk vom Prinzen Napoleon das in der kais. Druckerei in Paris erschienene Prachtwerk „Correspondance de Napoleon I. publiée par ordre de l'empereur Napoleon III." Bis jetzt sind 18 Bände in Groß-Quart erschienen, und wird das Werk fortgesetzt. Auch Facsimile von Briefen Napoleons I. liegen bei. Dieses Sammelwerk enthält auch für den polnischen Geschichtsforscher reiches Materiale, dessen Ausbeutung hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen wird.

* In Trybuchowce wurde am 5. d. Nachts das Grab des vor 20 Jahren verstorbenen Gutspächters Franz Bocheński von Dieben erbrochen und die einbalsamirt gewesene Leiche ganz beraubt.

* Zu Chomiajówka hat der Grundwirth Joseph B. aus Kosow am 7. d. gezecht und ist im berauschten Zustande nach Hause gegangen, jedoch auf dem Wege erfroren.

α Das Handlungshaus P. A. Skwarcow in London, schreibt die „Gaz. nar.", hat dieser Tage verschiedene Waaren direct aus Krakau erhalten, die allsogleich mit Profit verkauft wurden. Dies sei die erste Folge unmittelbarer Verkehrsbeziehungen. Man hofft, daß andere Städte, wie Lemberg und Tarnow, diesem Beispiel folgen werden. In London trat ein vom Parlament bestätigter Verein ins Leben, dessen Aufgabe ist, vervollkommnete landwirthschaftliche Geräthe zu erzeugen und in der ganzen Welt zu verbreiten. Dieser Verein wird seine Agentie, Lager und Werkstätte auch in Galizien haben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In der General-Versammlung der Nationalbank am 15. d. hob der Bank-Gouverneur Ritter v. Lipitz die ungestörte Erfüllung aller von der Staatsverwaltung im Jahre 1863 übernommenen Verpflichtungen hervor. Hierauf wies er auf die mit Anfang Jänner veröffentlichten Rechnungsabschlüsse hin und knüpfte an diesen Hinweis die Bemerkung, daß von den Staatsgütern nur einzelne Parcellen verkauft wurden und daß die Bank die Zahlung der Quoten der Staatsschuld durch Escomptirung von Wechseln erleichtert habe. Ueber die Aufnahme der Baarzahlungen sprach er sich dahin aus, daß dieselbe zwar mit großen Schwierigkeiten verbunden sei; doch müssen diese überwunden werden durch die Rückkehr zu geordneten, wirthschaftlichen Verhältnissen. Die Bank-Direction habe aber, um die Möglichkeit der Baarzahlung zu erleichtern, die Mahnung ausgesprochen, daß die Beschränkung der Prolongationen nöthig sei. Bezüglich der Restrictionen des Escompts und Lombards äußerte er sich in nachstehender Weise: Das Leihgeschäft ist zwar um 10 Millionen zurückgegangen, dagegen der Escompt um nahezu 40 Millionen gestiegen. Eine Ausdehnung über die jetzige Gränze sei durch den jetzigen Stand der Production und Consumtion nicht geboten. Die von mehreren Seiten gewünschte Ausdehnung des Notenumlaufes stellte der Herr Gouverneur unter Hinweisung auf die Entwickelung des Geschäftsverkehrs durch neuere Credit-Institute in Abredi, und spricht die Erwartung aus, daß der statutarisch gestattete Notenumlauf den gesunden Ansprüchen des Verkehrs genügen werde. Auch legt er dar, daß die Sorge um Aufrechterhaltung der Baarzahlungen der Bankdirection die Verpflichtung auferlege, nicht bis an die äußerste statutenmäßige Gränze des Notenumlaufes vorzugehen. Dr. Perger verlas den Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse des Jahres 1865. Auf Grund desselben gab die Direction der Versammlung das Absolutorium und approbirte die in Vorschlag gebrachte Dividende. Das Ergebniß der Directorenwahl ist folgender: Gewählt wurden die Herren Ribarz mit 213, Wodianer mit 189, Löwenthal mit 181, Schey mit 176, Scharmitzer mit 173, Popp mit 158, Murmann mit 152, Epstein mit 133 und Zimmermann mit 127 Stimmen.

— Die „G.-C." beantwortet die öffentlich angeregte Anfrage, ob die Umwechslung von verschriebenen Briefcouverts gegen Marken trotz einer seinerzeit erschienenen Ministerialverordnung, welche einen solchen Umtausch erlaubte, unstatthaft sei, nach an competenter Stelle eingeholter Auskunft dahin, daß es zu keiner Zeit gestattet war, derlei Briefcouverts gegen Marken umzuwechseln, und daß es in Folge eingerissener Mißbräuche selbst nothwendig geworden sei, der Verabfolgung jener Briefcouverts gegen Einlieferung der verdorbenen in neuerer Zeit engere Gränzen zu setzen.

— Wie dem „Actionär" gemeldet wird, soll von sehr einflußreicher Seite ein Gesuch bei der ungarischen Septemviraltafel befürwortet worden sein, welches die Verjagung der Pächter und die Nullitätserklärung aller von denselben vollzogenen Acte anstrebt.

— Bei der am 15. Jänner 1866 vorgenommenen 27. Ziehung des hochfürstlich Salm-Reifferscheid'schen Lotterie-Anlehens per 4.000,000 fl. C.-M. wurden nachstehende Nummern sammt den darauf entfallenden Gewinnsten gehoben, und zwar: Nr. 42,042 gewinnt 42,000 fl.; Nr. 42,891 gewinnt 4200 fl.; Nr. 98,135 gewinnt 2100 fl.; Nr. 15,833 und Nr. 54,985 gewinnen je 420 fl.; Nr. 21,703 33,760 73,232 und 96,355 gewinnen je 210 fl.; Nr. 1853 23,460 30,906 32,012 57,379 70,705 72,510 und 77,720 gewinnen je 126 fl.; Nr. 7028 15,021 19,516 21,263 32,504 34,465 53,269 54,214 73,831 74,928 87,002 90,764 und 94,317 gewinnen je 105 fl.

Paris, 16. Jänner, Mittags. 3% Rente 68.57. — Neues österreich. Anlehen 347.50.

Breslau, 16. Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 60—81, gelber 60—76. Roggen 54—55. Gerste 36—43. Hafer 26—31, Erbsen 56—66. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 283—308, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 268—298. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 234—256.

Berlin, 15. Jänner. Böhmische Westbahn 72¼. — Gal. 85⅝. Staatsb. 110¼. — Freiwill. Anlehen 100¼. — 5perc. Met. 60. — Nat.-Anl. 63⅝. — Credit-Lose 73¼. — 1860er-Lose 80⅞. — 1864er Lose 49¼. — 1864er Silber-Anleh. 67½. — Credit-Actien 73 — Wien —.

Frankfurt, 15. Jänn. 5perc. Metall. —. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅜. — Wien 111½. — Bankactien 849. — 1854er Lose 73½. — Nat.-Anleh. 61⅞. — Cred.-Actien 170.—. — 1860er Lose 80½. — 1864er Lose 86¾. — Staatsbahn —. 1864er Silber-Anl. 68½. — American. 69⅝.

Hamburg, 15. Jänner. Nat.-Anl. 61⅝. — Credit-Act. 71½. 1860er Lose 79. — American. —. — Wien —.—.

Paris, 15. Jänner. Schlußcourse: 3percentige Rente 68.57. — 4½perc. Rente 97.50. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 778. — Lombard 420. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Piemont. Rente 62.30. — Oesterr. Anl. 347.50. — Consols —.

Amsterdam, 15. Jänner. Dort verz. 76¼. — 5perc. Met. 56. — 2½perc. Met. 28 9/16. — Nat.-Anl. 59 9/16. — Wien 109. — Silber-Anlehen 63. — Amer. —.

London, 15. Jänner. Schluß-Consols 87⅜. — Lomb. Eis. Actien 16⅞. — Anglo-Oesterr. Bank —. — Türk. Cons. 39¼. — Silber —. — Wien —. — American. —.

Dąbrowa. [Marktbericht.] Durchschnittspreise in österr. Währung für die Zeit vom 1. bis 15. Jänner: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2.40 — Gerste 1.65 — Hafer 1.10 — Heide 2.20 — Kukurutz 2.50 — Erdäpfeln —.50 — Ein Zentner Kleesamen 28.— — Heu 1.— — Wolle —.—. — Eine Klafter hartes Holz 9.— — weiches 7.— — Ein Pfund Rindfleisch 9 kr. — Eine Maß Aquavit 48 kr.

Chrzanów. [Marktbericht.] Durchschnittspreise in österr. Währ. für die Zeit vom 1. bis 15. Jänner: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.65 — Gerste 1.75 — Hafer 1.30 — Heide 2.— Erbsen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75 — Ein Zentner Wolle 85.— — Klee —.— — Heu 1.27 — Stroh —.— — Eine Klafter hartes Holz 9.— — weiches 6.— — Ein Pfund Rindfleisch 12 k. — Eine Maß Aquavit 48 kr.

Krakauer Cours am 16. Jänner. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 123 verl. 120 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 496 verl., 486 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 137 verl., 134 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 157 verl., 154 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 96½ verl., 95½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 105½ verl., 104½ bez. —. Vollw österr. Rand-Dukaten fl. 5.03 verl. 4.93 bez. — Napoleondors fl. 8.45 verl., fl. 8.30 bez. — Russische Imperials fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 67.75 verl. 66.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 71.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.50 bez. 68.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 180.— verl., 177.— bez.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas" wird aus Lemberg, 16. d. Nachm., telegraphisch gemeldet: Der Landtag beschloß in der heutigen Sitzung 1200 fl. ö. W. jährlich für Herausgabe der im Bernhardinerkloster aufbewahrten Documente zu bestimmen. Der Bericht des Landesausschusses in Sachen der Dienstbarkeiten wurde der Administrativ-Commission überwiesen. Abg. Samelsohn motivirt seinen Antrag betreffend das Gemeindestatut für die Stadt Krakau, Abg. Koczyński hinsichtlich der Reform der Wuchergesetze, Abg. Koroluk betreffs der Landschulen, Hochw. Pietrasiewicz bezüglich der Gleichberechtigung der ruthenischen Sprache im Landtage. Nächste Sitzung Freitag.

Pest, 16. Jänner. Die Akademie beschloß in ihrer gestrigen Abendsitzung an Se. Majestät den Kaiser Maximilian von Mexico ein Dankschreiben für das der Akademie verliehene Geldgeschenk zu richten.

Agram, 16. Jänner. Patriarch Masirevic ist heute früh hier angelangt und am Bahnhofe von mehreren geistlichen und weltlichen Würdenträgern mit Zivio-Rufen empfangen worden. Der serbisch-orient. Bischof von Karlstadt Nikolajevic und Septemvir Dr. Subotic begrüßten den Patriarchen mit Ansprachen, welche derselbe erwiderte.

Bukurest, 15. Jänner. Fürst Couza hat die von der Kammer bewilligte provisorische Anleihe von 6 Mill. sanctionirt und dem Finanzminister einen außerordentlichen Credit von 360.000 Piastern eröffnet.

Berlin, 15. Jänner. Ziehung der preußischen Prämienanleihe (nach der „Börsenzeitung"): 90.000 Thaler gewinnt Nr. 52.137; 25.000 Thlr.: Nr. 133.639; 10.000 Thlr.: Nr. 59.993; 5000 Thlr.: Nr. 112.628.

Kiel, 15. Jänner. Viele Ständeabgeordnete sind entschlossen, trotz des abwehrenden Statthalterei-Erlasses fortzufahren, für die Einberufung der Stände zu agitiren.

London, 16. Jänner. „Morning-Star" versichert, Kaiser Napoleon habe dem Cabinette von Washington erklärt, wenn dieses den Kaiser Maximilian anerkenne, sei Frankreich zur Räumung Mexicos jederzeit bereit.

Paris, 15. Jänner. Der „Abend-Moniteur" meldet aus Madrid vom 14.: Prim soll in dem Gebirge von Guadalupe umherirren.

Die Madrider Journale melden, Admiral Pareja soll sich entleibt haben. Prim soll sich hundert Kilometer weit von der portugiesischen Gränze befinden. Die Garnison von Badajoz marschirt ihm entgegen.

Madrid, 15. Jänner. Die Insurgenten fahren fort, sich eiligst gegen Portugal zurückzuziehen. Ueberall herrscht Ordnung.

Florenz, 15. Jänner. Die amtliche Zeitung meldet, daß der König von Preußen dem Könige Victor Emanuel den Schwarzen Adler-Orden verliehen habe.

St. Petersburg, 15. Jänner. Bei der Ziehung der Prämienanleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: 200.000 Rbl. gewinnt Serie 12.750 Nr. 47; 75.000 Rbl.: Serie 2044 Nr. 20; 40.000 Rubel: Serie 7735 Nr. 42; 25.000 Rbl.: Serie 4829 Nr. 32.

Telegraphische Landtagsberichte.

Pest, 16. Jänner. In der heutigen Sitzung führte Graf Andrassy den Vorsitz. Die Wahlen J. Zerdahely's aus Verbo und des Grafen Felix Zichy Ferraris vom Ötevenyier Bezirk, Raaber Comitat wurden verificirt, ebenso die Wahl Emerich Zsarnays vom Szi-Bezirk, Tarnaer Comitat.

Graz, 16. Jän. Abg. Railaz interpellirt den Regierungscommissär wegen Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung in Schule und Amt. Der Landtag beschließt: 1. Ein Gesetz, betreffend die Herstellung und Erhaltung der nicht ärarischen öffentlichen Straßen und Wege. 2. Der Landesausschuß wird beauftragt, auf Grund dieses Gesetzes ein Straßenschema und eine detaillirte Instruction über diese Herstellung und Erhaltung auszuarbeiten und hierüber in der nächsten Session Bericht zu erstatten. 3. Das beschlossene Gesetz erst dann zur Sanction vorzulegen, wenn über das Bezirksvertretungs-Gesetz entschieden ist. — Hierauf Berichte des Petitionsausschusses. Morgen Sitzung.

Linz, 16. Jänner. Ueber den Bericht des Finanzcomité's, betreffend die Competenz zur Bestimmung, welche Krankenanstalten als allgemeine öffentliche anzusehen seien, entstehte ine längere Debatte und wird der Bericht des Comité's angenommen, welcher lautet: Der Landtag wolle den Landesausschuß beauftragen, sich gegenwärtig zu halten, daß bei Bestimmung, welche Anstalten als allgemeine öffentliche anzusehen seien, die Zustimmung des Landtages erforderlich ist und in dieser Richtung vorkommenden Falls die Rechte des Landes zu wahren. Hierauf Bericht des Gemeinde-Comité's, betreffend die Petitionen wegen Trennung von Ortsgemeinden. Sämmtliche Trennungsgesuche werden abgewiesen.

Klagenfurt, 16. Jänner. Abg. Herman berichtet über die Reorganisirung der Gensd'armerie. Der Antrag des Ausschusses wird abgelehnt und an die Regierung das Ersuchen gestellt, über die strenge Durchführung der Dienstesinstruction zu wachen. Der Landwirthschafts-Gesellschaft wird pro 1866 ein Beitrag von 2000 fl. für die Voreinleitung zur Errichtung einer niedern Ackerbauschule und für die Unterstützung der Beschickung der landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien bewilligt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

K. k. Theater in Krakau. Heute: zum Benefiz des Herrn Albert Welté „Die Schuld einer Frau", Schauspiel von Girardin und Dumas und „Umsonst", Posse von Nestroy.

Amtsblatt.

Kundmachung. (58. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit den Erkenntnissen vom 20. Dezember 1865, Z. 14834 und 19867, wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a. St. G. über die Druckschriften:

1. „Complesso di litografie miniate e non miniate rappresentanti in varie grandezze, Vittorio Emanuele, Garibaldi, e i difensori d'Italia nonchè le battaglie di Solferino, Magenta e Montebello e la carta Geografica del Regno d'Italia comprendente come parte dello stesso il Veneto, l'Istria, Trieste, il Tirolo e la Dalmazia."

2. „Nr. XIV e XV dell' opera: Memorie storiche della città di Vicenza dalla sua origine fino al presente per Francesco Dr. Formenton. Vicenza, tipografia di Giuseppe Staider, 1865," das Verbot der Weiterverbreitung ausgesprochen.

Erkenntniß. (59. 1)

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Padua hat mit dem Erkenntnisse vom 14. Dezember d. J., Z. 9051, über die muthmaßlich in Mailand gedruckte Broschüre „Profilo pastorale" wegen des durch ihren Inhalt begangenen Vergehens der Ehrenbeleidigung nach den §§ 491 und 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung ausgesprochen.

Z. 488. **Kundmachung.** (61. 1)

Die Rinderpest ist in Mikołajów und in der Drohowyżer Attineuz Grobla erloschen, dagegen in Gelsendorf Bolechower Bezirkes und in Starosól gleichnamigen Bezirkes ausgebrochen.

Es wurde demnach der freie Viehverkehr in Mikołajów und Grobla wirder gestattet, dagegen derselbe in Gelsendorf eingestellt und die Abhaltung der Hornviehmärkte sowohl in Mikołajów als auch in Rozdoł wegen der Rinderpest zu Werbisz und Horbasze, Samborer Kreises, noch nicht gestattet.

Die über Mikołajów nach Lemberg gesperrte Triebroute wurde wieder eröffnet.

Diese ämtlichen Anzeigen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 10. Jänner 1866.

Z. 604. **Kundmachung.** (62. 1)

Das Erlöschen der Rinderpest in Werbisz, Komarnoer Bezirkes und die Gestattung des freien Verkehres mit dieser Ortschaft, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 12. Jänner 1866.

Z. 25663. **Kundmachung.** (63. 1-3)

Zur Sicherstellung des am San-Flusse unterhalb der Radomysler Anhöhe mit einem Kosten-Aufwande von 1915 fl. 76½ kr. auszuführenden Wasserbaues, wird bei dem k. k. Wasserbaubezirksamte in Nisko am 12. Februar 1866 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Offert-Verhandlung stattfinden.

Die hierauf bezüglichen Bauacten können beim Niskoer k. k. Wasserbau-Bezirksamte bis zum Tage der Offert-Verhandlung eingesehen werden, jedoch müssen die auf die Uebernahme dieses Baues reflectirenden Unternehmer ihre vorschriftsmäßig ausgestellten Offerte, welche mit einem 10% Vadium entweder im Baaren, oder aber in nach dem Börsen-Course berechneten Staatspapieren versehen sein müssen, bis längstens 10 Uhr früh, den 12. Februar 1866 an das Niskoer k. k. Wasserbau-Bezirksamt einsenden, indem später eingelangten Offerte gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 28. Dezember 1865.

Z. 22540. **Edict.** (54. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden die dem Wohnorte nach unbekannten Johann Kurnikowski, Eduard Krömer, Grudkiewicz, Martin Feintuch, Andreas und Marianna Jarosch hiemit in Kenntniß gesetzt, daß aus Anlaß des Begehrens der k. k. Finanzprocuratur wegen Ausfolgung der Barschaft aus der Franz Xaver Stachowski'schen Massa alle jene Personen, zu deren Gunsten die Verbote auf diese Barschaft angemerkt sind, behufs Einvernahme derselben bei diesem k. k. Landesgerichte auf den 13. Februar 1866 um 4 Uhr Nachm. vorgeladen werden.

Da ihre Wohnorte unbekannt sind, so wird seitens des k. k. Landesgerichtes Adv. Dr. Alth mit Substituirung des Adv. Dr. Balko ihnen zum Curator bestellt, welcher in ihrem Namen einvernommen werden wird.

Es wird somit den Obgenannten mittelst dieses Edictes aufgetragen, entweder bei dieser Tagsatzung selbst zu erscheinen, oder aber dem für sie aufgestellten Curator die nöthige Information zeitig zu ertheilen, oder aber einen dem Gerichte kundzugebenden Rechtsfreund selbst zu bestellen, als sie sonst die aus der Versäumung dieser Aufforderung entstehenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten.

Krakau, am 27. Dezember 1865.

Z. 587. **Edict.** (56. 1-3)

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte wird über die von Hrn. Carl Rzaca, protocollirten Handelsmann in Krakau gemachte Anzeige von der Einstellung seiner Zahlungen über das sämmtliche bewegliche, und über das in jenen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Nr. 97R. G. Bl. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben das Ausgleichsverfahren eingeleitet, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens der k. k. Notar Hr. Muczkowski als Gerichts-Commissär ernannt mit dem Beifügen, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch denselben insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 des obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Krakau, am 11. Jänner 1866.

Edykt.

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie na doniesienie przez p. Karola Rzącę, protokółowanego kupca w Krakowie o wstrzymanie wypłaty zarządza względem całego ruchomego i nieruchomego w krajach koronnych, dla których ustawa z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. obowiązuje, a znajdującego się majątku postępowanie ugodne, mianuje zarazem c. k. notaryusza p. Muczkowskiego komisarzem sądowym do uskutecznienia zajęcia, sporządzenia inwentarza majątku, tudzież do przeprowadzenia postępowania ugodnego z tą uwagą, że tenże komisarz sądowy termin do zgłoszenia się wierzycieli i wezwanie do układu ugodnego oddzielnie ogłosi, że jednak każdemu wierzycielowi wolno jest z pretensyami swemi ze skutkiem § 15 powołanéj ustawy zgłosić się bezzwłocznie.

Kraków, 11 stycznia 1866.

N. 385. **Edict.** (31. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Wolf Silberstein im Grunde der Vorschrift des § 81 G. O. über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, und über das in den Kronländern, wo die Civiljurisdictionsnorm vom 20. November 1852 verbindet, allenfalls befindliche unbewegliche Vermögen des Wolf Silberstein hiemit der Concurs eröffnet wird.

Es werden demnach mittelst gegenwärtigen Edictes Alle, welche an diese Concursmasse eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, daß sie ihre auf was immer für einen Rechtstitel sich gründenden Ansprüche bis einschließig den 31. März 1866 mittelst einer Klage wider den zum Vertreter der Concursmasse ernannten Hrn. Landes-Advocaten Dr. Geissler, welchem der Hr. Landesadvocat Dr. Korecki substituirt wird, anmelden, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, soweit solches durch die sich meldenden Gläubiger erschöpft sein wird, ohne Rücksicht auf ein allfälliges Eigenthums- oder Pfandrecht zu einem Massagute, und ohne Rücksicht auf ein ihnen zustehendes Compensationsrecht abgewiesen und in letzterem Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Massa angehalten werden würden.

Zum einstweiligen Concursmassa-Verwalter wird Hr. Adv. Dr. Geissler ernannt. Zur Bestellung desselben oder zur Wahl eines anderen Verwalters, so wie zur Wahl des Gläubiger-Ausschusses, wie auch zur Feststellung der Art der Vermögensverwaltung und zum Vergleichsversuche werden die Gläubiger zur Tagfahrt auf den 6. April 1866 um 4 Uhr Nachmittags mit dem Beifügen vorgeladen, daß die Nichterscheinenden als der Wahl der Mehrheit der Erscheinenden beitretend, erachtet werden würden.

Krakau, am 8. Jänner 1866.

Nr. 409. **Concurs-Ausschreibung.** (57. 1-3)

Im Bereiche der galizischen Postdirection ist eine Post-Officialsstelle mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. gegen Erlag der Caution im gleichen Betrage zu besetzen.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Wege binnen vier Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 14. Jänner 1866.

Z. 6891. **Edict.** (30. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß die executive öffentliche Feilbietung eines Fünftheils der Realität oder des Vorwerkes Gorzków genannt „Flakowskie" in Neu-Sandez sub Nr. 392/388 gelegen, und laut Dom. V. pag. 479, n. 8 haer. zu Gunsten der Magdalena List als Pfandbesitzerin intabulirt, in der Rechtssache des Franz Zygmuntowski wider Magdalena List zur Hereinbringung der Forderung von 1000 fl. ö. W. s. N. G. ausgeschrieben wird, welche Feilbietung hiergerichts in 2 Terminen, d. i. den 15. Februar 1866 und den 15. März 1866, jedesmal um 10 Uhr Vorm. unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird.

I. Als Ausrufspreis wird der Schätzungswerth im Betrage von 2608 fl. ö. W. bestimmt.

II. Der Kauflustige ist verpflichtet, vor Beginn der Licitation das Vadium pr. 470 fl. ö. W. baar zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

III. Uebrigens wird den interessirten Parteien die Einsicht und Abschriftsnahme des Schätzungsactes der Feilbietungsbedingungen, dem ganzen Inhalte nach in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreis-Gerichtes.

Neu-Sandez, am 30. October 1865.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu niniejszém obwieszcza, iż rozpisuje przymusową sprzedaż publiczną jednéj piątéj części realności, czyli folwarku Gorzkowa »Flakowskie« zwanego, w Nowym Sączu pod nr. 392/388 położonego, a wedle Dom. V, pag. 479, n. 8 haer. na Magdalenę List (als Pfandbesitzerin) intabulowanego w sprawie Franciszka Zygmuntowskiego przeciw Magdalenie List na zaspokojenie pretensyi 1000 złr. w. a. z odsetkami 5% od 2 października 1863 i kosztami zaprzyznanemi 7 złr. 17 kr. w. a., 6 złr. 56 kr. w. a., 5 złr. 87 kr, w. a., 9 złr. 87 kr. w. a. i z kosztami, które się obecnie w kwocie 30 złr. 37 kr. w. a. zaprzyznaje, która to sprzedaż przymusowa w dwóch terminach t. j. na dniu 15 lutego 1866 i na dniu 15 marca 1866, każdą razą o godzinie 10 rano, w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego Nowo-Sandeckiego przedsięwziętą będzie pod warunkami następującemi:

I. Cenę wywoławczą stanowi wartość szacunkowa w ilości 2608 złr. w. a.

II. Każdy z licytantów ma przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj wadyum w kwocie 470 złr. w. a. gotówką.

III. Zresztą pozostawia się interesowanym wolność przejrzenia i brania odpisu aktu oszacowania i warunków licytacyjnych w całéj osnowie w tutejszo-sądowéj registraturze.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 30 października 1865.

Z. 1202. **Kundmachung.** (41. 2-3)

Der Magistrat als auch der Stadtrath durchdrungen von dem Gefühle der Dankbarkeit und Hochschätzung hat Sr. Hochwohlgeboren dem k. k. Herrn Statthaltereirath und Kreishauptmann Ritter Paulin v. Kosiński, Besitzer des Ordens der eisernen Krone, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Neu-Sandez ertheilt.

Vom k. Stadtmagistrate.

Neu-Sandez, 10. Jänner 1866.

Z. 19827. **Edict.** (55. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem abwesenden Alfred Bogusz mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Sara Goldzeiler wegen der Wechselsumme von 620 fl. ö. W. s. N. G., unterm 22. December 1865 z. Z. 19827 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 28. Dezember 1865 Z. 19827 ein Zahlungsauftrag erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Alfred Bogusz unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Advocaten Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 28. Dezember 1865.

L. 19561. **Obwieszczenie.** (48. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pp. Anna i Antoni Giebułtowscy względem pośredniczenia w wydaniu obligacyj na indemnizacyę dóbr Uście w sumie 4557 złr. 25 kr. pod dniem 17 grudnia 1865 do l. 19561 prośbę wnieśli, wskutek czego c. k. Dyrekcyę funduszów indemnizacyjnych w Krakowie o nadesłanie rzeczonéj indemnizacyi celem złożenia takowéj w tutejszo-sądowym depozycie zawezwano.

Ponieważ pobyt stron interesowanych, mianowicie pp. Leona Stobieckiego, Lucyana Stobieckiego, Antoniego Willam, Teofili Stobieckiéj, Władysława, Emilii, Alojzyi, Julii, Ignacego i Jadwigi, tudzież Aleksandra, Juliana i Michaliny Stobieckich nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo rzeczonych stron tutejszego p. adw. Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się interesentom, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę sobie obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 21 grudnia 1865.

L. 10675. **Obwieszczenie.** (29. 3)

C. k. Sąd powiatowy miejsko-delegowany w Rzeszowie niniejszém ogłasza, że Józef Wierzchołek, gospodarz z Staromieścia, uchwałą c. k. Sądu obwodowego Rzeszowskiego z dnia 6 października 1865 do l. 5187 za marnotrawcę uznany i mu w osobie Jędrzeja Wietchy, gospodarza z Staromieścia, kurator ustanowiony został.

Rzeszów, dnia 26 grudnia 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. Jänner.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	59.10	59.2(
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.65	66.75
vom April — October	66.50	66.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	62.60	62.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	55 70	55 90
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138.50	139.—
„ 1854 für 100 fl.	77.75	78.25
„ 1860 für 100 fl.	92.20	92.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.30	77.50
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	83.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.50	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	68.50	69.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.50	71.5(
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 60	64.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.25	66.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	765.—	767.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	152 20	152.40
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	577.—	579.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1566.	1568.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	172.80	172.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	178.—	178.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	121.50	122.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	177.80	178.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	52.50	53.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	151.75	152.25
der Süd-norddt. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	111.25	111.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	445.—	447.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	214.—	216.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	375.—	385.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.75	67.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	114.15	114.30
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	77.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	108.50	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	46.75	47.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	22.50	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	80.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	28.—	28.50
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	23.50	24.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.50	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.50	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	88.20	88 25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	88 20	88 30
Hamburg, für 100 M. B. 7%	78.30	78 30
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	104.50	104 75
Paris, für 100 Francs 5%	41.75	41 75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	—	—	—	4	99	5	—
„ vollw. Dukaten	5	—	—	—	4	99	5	—
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	43½	8	42	8	41	8	43
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	65	8	67
Silber	—	—	—	—	104	75	104	85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.: — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
15	2	332'''53	+ 2°8	88	West-Süd-West still	trüb			
	10	32 96	— 1,2	90	Ost still	heiter	Nebel	—1°4	+2°8
16	6	33 04	— 0,2	95	Süd still	heiter mit Wolken	Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**